



Dörfer in aller Welt



STADT.LAND.
WANDEL

Auf der ganzen Welt gibt es Dörfer. Überall sind sie ein bisschen anders. Vor etwa 1500 Jahren haben sich in Deutschland vor allem zwei Arten von Dörfern gebildet: das Straßendorf und das Hauendorf:

Das Straßendorf

In Straßendörfern liegen die Häuser und Bauernhöfe an einer Straße. Die Bauernhöfe haben ihre Felder meist direkt hinter dem Haus. Das hatten die Menschen damals so geplant.



So sieht ein Straßendorf von oben aus. In Bardenitz bei Berlin stehen alle Häuser entlang der Dorfstraße.

Das Hauendorf

In Haufendörfern stehen die Bauernhöfe oft ungeplant nebeneinander. Die Höfe sind unterschiedlich groß. Um die Höfe zu verbinden, braucht man mehrere Straßen, die in unterschiedliche Richtungen führen.

Haufendörfer und Straßendörfer gibt es auch heute noch in Deutschland. Aber die meisten Dörfer haben sich sehr verändert. Denn an ihren Rändern haben die Menschen viele Fabriken gebaut. „Die Dörfer sind in den letzten Jahren enorm gewachsen“, erklärt Frank Eckardt. Er ist Professor für Stadtforschung an der Universität Weimar und beschäftigt sich damit, wie Städte und Dörfer sich entwickeln.



Haufendörfer sind nicht einfach gerade entlang einer Straße entstanden, sondern über die Jahre immer etwas mehr in alle Richtungen gewachsen.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

© Aktion Schulstunde Rundfunk Berlin-Brandenburg



Dörfer in aller Welt



STADT.LAND.
WANDEL

Auf dem Dorf wohnen und in der Stadt arbeiten

Die Landwirtschaft ist heute weniger wichtig für die Dörfer als früher. „Die Dörfer hier in Deutschland produzieren nicht mehr alle unsere Lebensmittel“, erklärt Frank Eckardt. „Es gibt zwar noch Bauernhöfe, aber die sind nicht mehr mit den Dörfern verbunden. Die meisten Menschen aus den Dörfern fahren zum Arbeiten in die Stadt.“ Das ist aber nicht überall so. In Ägypten zum Beispiel. Dort können die Dörfer nur überleben, weil sie Landwirtschaft haben. Sie sind abhängig von der Landwirtschaft, weil die meisten Einwohnerinnen und Einwohner dort arbeiten. Einen Teil der Produkte, den sie anbauen, essen die Menschen auf den Dörfern direkt selbst. Andere Produkte werden verkauft, zum Beispiel Baumwolle.



Viele Dörfer in Ägypten liegen abseits von Eisenbahnen und Straßen. Der Weg in die nächste Stadt dauert deshalb manchmal sehr lange.



Stadt und Land wachsen immer näher zusammen

Bei den Menschen in Deutschland sind heute vor allem Dörfer in der Nähe von Städten beliebt. Frank Eckardt sagt: „Viele Menschen ziehen von den Städten in die Dörfer, weil sie dort mehr Platz haben, und weil sie sich die Mieten in den Städten nicht mehr leisten können. Auf den Dörfern ist Wohnraum günstiger.“ Und zum Arbeiten fahren die Menschen in die Stadt. Das ist zum Beispiel in München so. Für viele Menschen sind die Mieten dort zu hoch. Deswegen ziehen sie in die Dörfer um München herum, arbeiten aber weiterhin in München. Wichtig ist bei den Dörfern also, dass sie angeschlossen sind an die Stadt. So muss es zum Beispiel Busse und Bahnen geben, die in die Stadt fahren, oder Straßen, damit die Menschen mit dem Auto schnell in die Stadt kommen.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

© Aktion Schulstunde Rundfunk Berlin-Brandenburg



Dörfer in aller Welt



STADT.LAND.
WANDEL

Gemeinsam gegen die Einsamkeit

In anderen Ländern hingegen liegen die Dörfer sehr einsam und weit weg von der Stadt. Das ist zum Beispiel in Russland so.



Die Häuser in russischen Dörfern werden traditionell aus Holz gebaut. Im Winter sind sie wegen des Schnees häufig kaum zu erreichen.

Es gibt noch einen großen Unterschied zwischen Dörfern in Deutschland und den Dörfern in anderen Ländern: In Ägypten zum Beispiel sind die Einwohnerinnen und Einwohner eines Dorfes voneinander abhängig. Sie leben zusammen und sind nicht nur Nachbarn, die sich ab und zu grüßen. „Das ist auch notwendig“, erklärt Frank Eckardt. „Die Menschen sind darauf angewiesen, sich gegenseitig zu helfen. Denn bei Problemen gibt es nur wenig Hilfe vom Staat.“

„In Ländern wie in Ägypten muss ich mit meinem Nachbarn auskommen, ich muss mit dem durch dick und dünn gehen“, sagt Frank Eckardt. „In Deutschland haben die meisten Menschen ein Auto. Wenn ich mich mit meinem Nachbarn nicht anfreunden will, dann setze ich mich in mein Auto und fahre woanders hin. Das ist ein riesiger Unterschied.“

Das Leben auf dem Dorf ist manchmal körperlich anstrengender als in der Stadt. Dafür halten die Menschen meistens sehr eng zusammen, weil sie aufeinander angewiesen sind.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

© Aktion Schulstunde Rundfunk Berlin-Brandenburg